

durch dieses Buch zum ersten Mal mit den Existenzen des „Schattenlandes“ in Berührung kommt, neben vielem anderen auch noch dieses liest, *muss* er — teilweise sicher zu Unrecht — *alles* bezweifeln. Dr. Gerloff hat dadurch nicht nur in sein eigenes, sondern auch ins Fleisch der Parapsychologie geschnitten. Ehe wir das Unerhörte für wahr halten können, muss es uns auf eine unerhörte, auf eine selbstverständliche Weise ansprechen. Zu diesem Unerhörten gehören auch die Phantome; an ihre Existenz zu glauben, setzt fast notwendigerweise ein evidentes Selbsterlebnis voraus, eine Autopsie (im doppelten Sinne des Wortes!). Die einschlägige Literatur lässt uns darüber trotz allem, gerade wegen allem letztlich im unklaren.

Zum Schluss noch einige Bemerkungen zu dem von Dr. Gerloff veröffentlichten Bildmaterial. Wer sich etwas auskennt in Photographien über Materialisationen und Phantome, wird sich von den in diesem Heft wiedergegebenen Abbildungen nicht sonderlich aufregen lassen. Man gewöhnt sich mit den Jahren an manches: Trotzdem (ich habe die Probe bei ein paar Laien gemacht), der dauernde und bleibende Eindruck ist, dass wir es hier nicht mit Materialisationen, sondern mit Montage zu tun haben. Ein Phantom mit so natürlichen Zähnen, Augen, mit offenbar geschminkten Lippen — das ist einfach nicht zu glauben — und dann die weissen Ueberwürfe — Zugegeben: was wissen wir von der Garderobe der Phantome?<sup>3</sup> Wen aber vermag Dr. Gerloffs Argument zu überzeugen, wen muss es nicht in geradezu heitere Stimmung versetzen, wenn er bei ihm liest (S.232): „Gestalten in weissen Lakengewändern wirken nun mal *kitschig*. Wer sich daran stossen sollte, dem sei empfohlen, sich einmal selbst so vor dem Spiegel zu dapiern oder sich aufnehmen zu lassen. Er wird dann konstatieren, dass er genau so kitschig aussieht, aber doch unzweifelhaft ‚echt‘ ist!“

Dr. Gerloff hat auch (Abb. 19) von verschiedenen Phantomen Fingerabdrücke aufgenommen. Meiner Meinung nach waren die Bedingungen auch hier so, dass sie Betrug nicht ausschliessen, man müsste denn über alles, was sich in den betr. Sitzungen ereignet (und nicht ereignet) hat, genau unterrichtet sein. Die Sache wird aber auch nicht glaubwürdiger, wenn Dr. Gerloff (S.234 f) darauf hinweist, dass das umstrittene Medium Margery Crandon bzw. das Phantom ihres 1911 (nicht 1912) verstorbenen Bruders Walter solche Fingerabdrücke produziert habe, wenn man weiss (was bei Dr. Gerloff entweder nicht der Fall ist oder unterschlagen wird), dass wenigstens 1 Fingerabdruck Walters genau übereinstimmte mit demjenigen eines Mr. „Kervin“, eines ehemaligen Sitzungsteilnehmers des Margery-Zirkels (Boston S.P.R., Bulletin XVIII, Okt. 1932).

Um nochmals auf die Phantom-Photographien zurückzukommen, soll allerdings nicht verschwiegen werden, dass auch von Phantomen anderer Medien berichtet wird, sie hätten wie lebend ausgesehen, wären z.T. nicht nur der Form,

<sup>3</sup> Ziemlich ausführlich handelt darüber E. Mattiesen, Das persönliche Ueberleben des Todes, III, 300 ff.